



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Interpretation zu Eichendorff, Joseph - Aus dem Leben eines
Taugenichts*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. JOSEPH VON EICHENDORFF: LEBEN UND WERK 11

2.1 Biografie _____ 11

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____ 21

Französische Revolution und Koalitionskriege _____ 21

Restaurationszeit, Liberalismus
und Revolutionsbewegungen _____ 23

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken _____ 26

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 31

3.1 Entstehung und Quellen _____ 31

3.2 Inhaltsangabe _____ 34

Aufbruch aus der Mühle und Aufnahme
als Gärtnerbursche im Schloss (1. Kapitel) _____ 34

Zolleinnehmer im Schloss (2. Kapitel) _____ 37

Aufbruch nach Italien und Bekanntschaft
mit den Malern Leonhard und Guido (3. Kapitel) _____ 39

Fahrt durch die Lombardei mit den Malern
Leonhard und Guido und Trennung von den
Reisegefährten (4. Kapitel) _____ 41

Fahrt durch die Berge und Ankunft im Schloss
in den Bergen (5. Kapitel) _____ 42

Aufenthalt im Schloss und Flucht (6. Kapitel) _____ 43

Ankunft in Rom und die Begegnung mit einem Maler und anderen Landsleuten (7. Kapitel)	45
Gartenszene bei Rom und überstürzter Aufbruch aus der Stadt (8. Kapitel)	46
Aufbruch nach Wien mit den Studenten, Fahrt auf der Donau (9. Kapitel)	49
Wiedersehen mit der schönen gnädigen Frau und Auflösung der Konfusion (10. Kapitel)	50
3.3 Aufbau	53
Der Aufbau der Handlung	53
Übersicht und Chronologie der Kapitel	53
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	58
Die Hauptfigur	59
Nebenfiguren	62
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	65
3.6 Stil und Sprache	72
3.7 Interpretationsansätze	79
Der <i>Taugenichts</i> als Glücksmärchen	80
Der <i>Taugenichts</i> als Musterbeispiel ironischen Erzählens	82
Der <i>Taugenichts</i> als romantische Programmnovelle	83

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 87

Stimmen anerkannter Dichter _____ 87

Stimmen von Kritikern _____ 88

Stimmen von Literaturwissenschaftlern, unter Berücksichtigung der NS-Zeit _____ 89

Adaptionen des *Taugenichts* _____ 90

Literarische Bearbeitungen des *Taugenichts* _____ 91

5. MATERIALIEN 92

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 97

LITERATUR 109

STICHWORTVERZEICHNIS 112

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in dem vorliegenden Band rasch zurechtfindet und das für ihn Wichtige gleich entdeckt, findet sich im Folgenden eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir Joseph von **Eichendorffs Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar.

- ⇨ S. 11 ff. → Joseph von Eichendorff lebte von **1788 bis 1857**. Geboren wurde er auf Schloss Lubowitz bei Ratibor in Oberschlesien. Das Gymnasium besuchte er in Breslau. Das Studium und seine spätere Arbeit als Jurist führten ihn durch ganz Deutschland. Stationen waren Danzig, Königsberg, Berlin und Wien.
- ⇨ S. 14 ff. → In seine Lebenszeit fielen die Wirren der **Französischen Revolution** mit ihren Auswirkungen auf Europa, das sich mit Frankreich ab 1792 in **fünf Koalitionskriegen** auseinandersetzte. An den **Befreiungskriegen** (1813–1815) gegen Napoleon nahm Eichendorff aktiv teil. Preußen profitierte durch erhebliche Territorialgewinne.
- ⇨ S. 23 ff. → Mit der Industrialisierung schritt die Verelendung des Proletariats voran.

- ⇨ S. 24 f. Ab 1848 wurde in der **Frankfurter Paulskirche** eine **Verfassung** erarbeitet, die die Beschneidung der landesherrlichen Rechte zugunsten von Liberalisierung und demokratischen Tendenzen vorsah.

Die unter Druck gegebenen Verfassungsversprechungen wurden nach 1848 zumeist nicht eingehalten. Nach Protesten und Barrikadenkämpfen in Berlin, vor denen Eichendorff nach Wien

2.1 Biografie

2. JOSEPH VON EICHENDORFF:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1788	Schloss Lubowitz b. Ratibor/Oberschlesien	Joseph Freiherr von Eichendorff wird als zweiter Sohn am 10. März auf dem elterlichen Schloss in Oberschlesien in der Nähe der preußischen Stadt Ratibor geboren. Sein Vater Freiherr Adolf Theodor Rudolf von Eichendorff und seine Mutter Karoline, geb. von Kloch, haben insgesamt fünf Kinder. Zwei Geschwister sterben im Kleinkindalter. Mit seinem älteren Bruder Wilhelm steht er seine gesamte Kindheit und Studienzeit in enger Verbindung. Zu seiner jüngeren Schwester Louise hält er lebenslang guten Kontakt. Kindheit und Jugend sind im dörflich ländlichen Milieu ausgesprochen glücklich und unbeschwert. Da sich das Hausgesinde sowohl aus Polen als auch aus Deutschen zusammensetzt, spricht Eichendorff Polnisch wie seine Muttersprache.	
1793	Lubowitz	Unterrichtet werden die Kinder bis 1801 von dem mit Bedacht ausgewählten Hofmeister Bernhard Heinke, damals bereits ein geweihter katholischer Priester, der für die Erziehung der Kinder einen ausgesprochenen Glücksfall darstellt. Über die Hofmeisterjahre hinaus bleibt er eine wichtige Bezugsperson für den jungen Joseph von Eichendorff.	5



Joseph von Eichendorff (1788–1857)

3.3 Aufbau

Der Versuchung durch das Mädchen, eine sesshafte Existenz anzunehmen, widersteht er sogleich mit dem Gedanken an die schöne junge Frau. In Begleitung der beiden Reiter, die in ihm den Zolleinnehmer erkannt haben und die ihn ohne sein Wissen während ihrer gemeinsamen Reise durch die Lombardei ihren Zwecken dienstbar machen, setzt er seine Reise in „die weite Welt“ (HL S. 37, Z. 8/R S. 45, Z. 23) fort.

Kap. 5 und 6:

Das durch die beiden Maler Leonhard und Guido gelenkte Geschehen führt den Taugenichts in das Schloss in den Bergen. Der Aufenthalt dort ist geprägt von zuvorkommender Behandlung durch die Bediensteten. Er fühlt sich „auf dem einsamen Schlosse wie ein verwunschener Prinz“ (HL S. 43, Z. 25f./R S. 53, Z. 29f.). Und doch fällt ihm das Faulenzen allmählich immer schwerer, er fängt an, „von dem guten Essen und Trinken ganz melancholisch zu werden“ (HL S. 43, Z. 40f./R S. 54, Z. 7f.), und als er das Posthorn hört, ergreift ihn die Sehnsucht nach der schönen Frau ebenso wie nach seines Vaters Mühle. Der ihm zugestellte Brief Aurelies bewegt ihn schließlich zur Flucht aus dem Schloss, das er schließlich wiederum mit unklarem Ziel hinter sich lässt und „atemlos weiter in das Tal und in die Nacht hinaus“ (HL S. 48, Z. 42f./R S. 60, Z. 20f.) läuft.

Kap. 7 und 8:

Der Taugenichts begibt sich auf den Weg nach Rom, weil er unterwegs erfahren hat, dass er nur noch wenige Meilen von der heiligen Stadt entfernt ist. In Rom angekommen, sieht er sich weiter in Verwechslung und Irreführung verwickelt. Er bewegt sich in Gärten und auf Plätzen, in engen, dunklen Gassen, in der verwinkelten Mansarde des Malers, zwischen Landhäusern und Weingärten, an

Verwechslungen und Irreführungen



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Interpretation zu Eichendorff, Joseph - Aus dem Leben eines
Taugenichts*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

